

# Ein Emmy für Matthias Bittner

Regisseur aus Rauenzell gewinnt in New York

**HERRIEDEN** – Der aus Rauenzell bei Herrieden stammende Filmmacher Matthias Bittner hat in der Nacht zum Dienstag in New York einen Emmy gewonnen. Das ist der wichtigste Fernsehpreis der Welt. Ausgezeichnet wurde „Krieg der Lügen“, Bittners Abschlussfilm an der Filmakademie Baden-Württemberg, als bester Dokumentarfilm. Der Film beschäftigt sich mit den Auslösern des Irak-Kriegs im Jahr 2003 und wurde erstmals im Juni 2015 in der ARD ausgestrahlt.

„Wir haben damit angefangen, einen Film an der Filmhochschule zu machen, und wir machen unseren Abschluss mit einem Emmy“, sagte Bittner vor der internationalen Presse im Hilton Hotel. Das Siegerfoto mit geballter Faust und Trophäe verbreitete sich schnell. Die Auszeichnung nahm Bittner, Jahrgang 1982, gemeinsam mit Produzent Paul Zischler (Berlin) entgegen.

Dass einem so jungen Regisseur mit einem Dokumentarfilm ein derartiger Erfolg gelingt, verblüffte die Fachwelt. Im Fall von „Krieg der Lügen“ ist die Pointe auch deshalb so präzise gesetzt, weil sich anfangs für den Film kaum jemand interessierte. Er sei in Deutschland lange Zeit bei jedem Filmfestival abgeblickt, erzählte Bittner der Fränkischen Landeszeitung. „Die Gründe dafür wissen wir selbst nicht.“ Stattdessen reiste der Regisseur nach Amsterdam, Toronto, Seattle, Prag, Luxemburg, Auckland, Bologna, nach Afrika und Südamerika, um dort mit dem Publikum zu diskutieren. Schließlich schwappte die Welle zurück nach Deutschland und die ARD

entschied sich, „Krieg der Lügen“ nicht wie ursprünglich geplant im SWR als „Junger Dokumentarfilm“ zu senden, sondern als „Dokumentarfilm im Ersten“. Und jetzt „landest du in den USA, worum es in diesem Film eigentlich geht“, wird Bittner kurz nach der Verleihung zitiert.

**Harte Recherche – knallhartes Interview**

Matthias Bittner, der 2002 am Ansbacher Platen-Gymnasium das Abitur erwarb, hat offensichtlich den Drang zum schweren Stoff. Während des Studiums in Ludwigsburg reiste er auf eigene Rechnung in die USA, recherchierte bei verurteilten Kinderschändern. Für „Krieg der Lügen“ nahm er sich vor, den Mann ausfindig zu machen, der den Geheimdiensten die Geschichte von mobilen Massenvernichtungswaffen im Irak erzählte – und damit die offizielle Erklärung für den Einmarsch der US-Streitkräfte lieferte. Heute weiß man, dass der Krieg auf Lügen basierte. Allein die Suche nach dem als „Curveball“ bekannt gewordenen Mann kostete drei Monate. „Ich stand tagelang im Regen vor einem Haus und habe gewartet“, schilderte Bittner einmal gegenüber der FLZ.

Das Rückgrat von „Krieg der Lügen“ bildet ein Zwiegespräch zwischen „Curveball“ und Matthias Bittner, der aus dem Off Fragen stellt. Bittner tut das mit einer Fokussiertheit, bis dem Zuschauer klar wird: Wahrheit ist nicht unantastbar. Wahrheit wird relativ, wenn sie sich einem höheren Ziel unterordnen soll. Im Film selbst sagt „Curveball“: „Ich kenne die Wahrheit und ich kenne viele Wahrheiten. Aber viel wichtiger



Matthias Bittner gewann mit dem Dokumentarfilm „Krieg der Lügen“ den Emmy, einen der weltweit wichtigsten Fernsehpreise. Der Regisseur stammt aus Rauenzell bei Herrieden und lebt heute in München. Foto: Jim Albrigh

ist: Die Wahrheit ist dieser Film. Alles andere ist falsch. Selbst wenn es meine eigenen Aussagen waren.“ Bittner, der in München lebt, arbeitete drei Jahre an dem Film, drehte unter anderem in einem Erlanger Hotel und in der Zentralen Aufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge in Zirndorf. Gegenüber der FLZ sagte der Filmemacher, er sei „wie besessen“ von der Recherche gewesen.

Insgesamt hatten in New York 40 Darsteller aus 15 Ländern um Auszeichnungen in zehn Kategorien gerungen. Bei den „International Emmy Awards“ werden exzellente TV-Produktionen außerhalb der USA geehrt. Bei Sendungen innerhalb der USA gibt es separate Verleihungen für tagsüber gesendete Filme und für Titel im Abendprogramm.

Matthias Bittner war nicht der ein-

zige Preisträger aus Deutschland. Von zehn Emmy Awards gingen drei in die Bundesrepublik: Schauspielerin Christiane Paul wurde für ihre Rolle im ARD-Film „Unterm Radar“ als beste Hauptdarstellerin ausgezeichnet. Ebenfalls einen Emmy erhielt die RTL-Serie „Deutschland 83“ über einen zum Stasi-Spion gewordenen DDR-Soldaten (siehe überregionalen Teil). FABIAN HÄHNLEIN